

Wildschadensmonitoring 2015 in Sachsen

Verfahrensoptimierung unter Einbeziehung verorteter Verjüngungsobjekte und definierter Zielbaumartengebiete

Klaus Polaczek¹, Tobias Eibenstein¹

¹Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft, Referat Waldbau/Waldschutz/Verwaltungsjagd, Staatsbetrieb Sachsenforst, Bonnewitzer Str. 34, 01796 Pirna /OT Graupa, Klaus.Polaczek@smul.sachsen.de | Tobias.Eibenstein@smul.sachsen.de

Grundlage

Mit einer jährlichen Verjüngungsfläche von rund 1200 ha in den vergangenen 10 Jahren (Abb.1) liegt der Anteil der Kunstverjüngungen im sächsischen Landeswald deutlich über dem benachbarter Bundesländer. Aus diesem Grund fokussiert das im dreijährigen Turnus in arrondierten, mindestens 500 ha großen Landeswaldgebieten durchgeführte Wildschadensmonitoring (WSM) nur auf ausgewählte Baumarten so genannter Zielbaumartengebiete (Areale mit einer potentiell ähnlichen Verjüngungssituation).

Zielbaumartengebiete und Verjüngungsverortung

- Verjüngungsmaßnahmen basieren auf langfristig anzustrebenden Entwicklungszielen (Zielzustände)
- 2011 - 2013 Verortung von ungesicherten Verjüngungsobjekten (VJO) im Landeswald, Laufendhaltung über FISmobil durch Revierleiter
- Zielbaumartengebiete (ZBG) als Ergebnis GIS-basierter Analyse aller Verjüngungsmaßnahmen (Abb. 2)
- Verschnitt der ZBG mit 15 Forstbezirken unter Beachtung regionaler waldbaulicher Besonderheiten ergeben Zielvereinbarungsgruppen (ZVG)

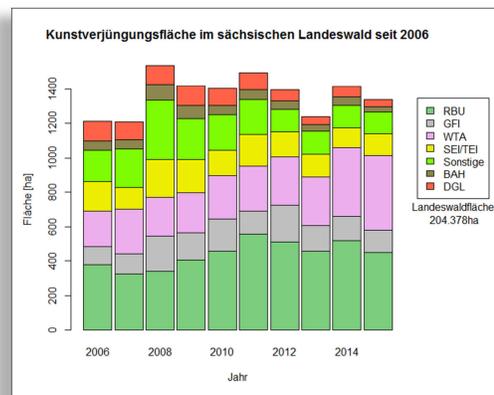


Abb.1: Entwicklung der künstlich verjüngten Landeswaldfläche (Saat und Pflanzung) in Sachsen seit 2006

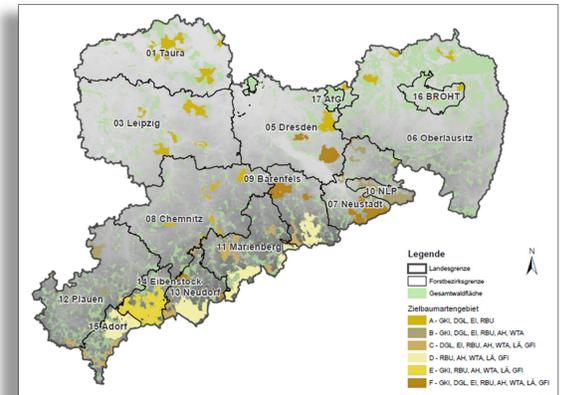


Abb.2: Zielbaumartengebiete im sächsischen Landeswald und Forstbezirke des Staatsbetriebes Sachsenforst, Kombination aus beidem ergibt die ZVG

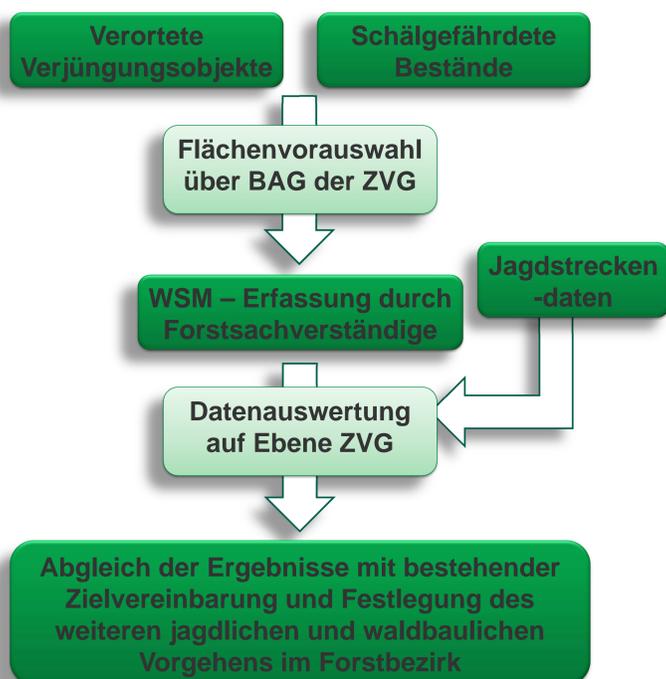


Abb.3: Schematischer Ablauf des WSM mit Zielvereinbarungsverhandlung

Methodik

- Vorauswahl von schälgefährdeten Beständen ohne Zaun (RBU, LAE, GKI, GFI, WTA, DGL)
- Vorauswahl relevanter VJO ohne Zaun nach Baumartengruppe je ZVG
- Über Mittelpunkt eines 1 x 1 Km-Auswahlrasters abstandsgewichtete Rangvergabe getrennt für Schäl- und Verbissboniturfächen
- Ist Bonitur der ersten Auswahlfläche nicht möglich, wird die rangnächste Fläche aufgesucht

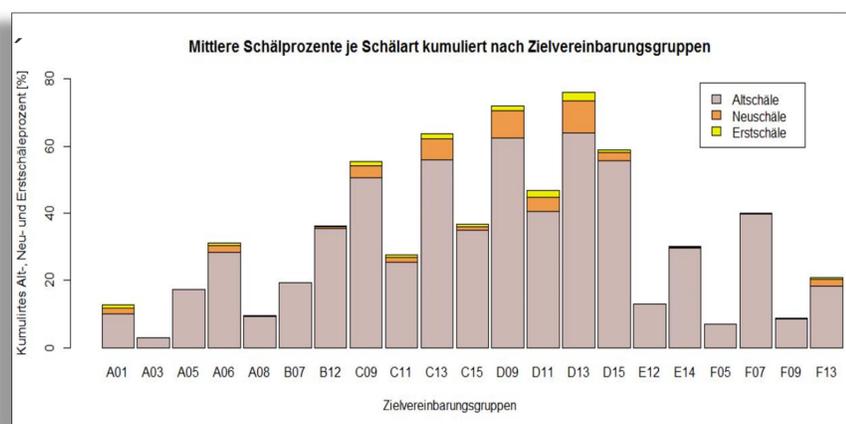


Abb.4: Mittlere Schälprozentage nach Schälart kumuliert über die ZVG



Abb.5: Panasonic Toughpad App zur Erfassung von Schälchäden – im WSM 2015 erfolgte die Datenbereitstellung noch in Form von *.shp-Dateien

Ergebnisse und Ausblick

- Ergebnisse erlauben differenzierte Betrachtung der Wildschadenssituation in einzelnen ZVG
- Ergebnisse zeigen Areale mit höherem Wildeinfluss
- Räumliche Interpolationsmethoden zeigen „Hotspots“ auf
- Abschätzung des Erstschäleprozents als betrieblich relevantere Größe im Vergleich zur Neuschäle
- Schätzer für Erstschäle auf Bestandesebene in Abhängigkeit des Neu-Altshälverhältnisses
- Perspektivisch dynamische Anpassung (Klimawandel) der Befundeinheiten möglich
- Nachträgliche Entwicklung einer Erfassungs-App soll Effizienz und Transparenz des Verfahrens erhöhen

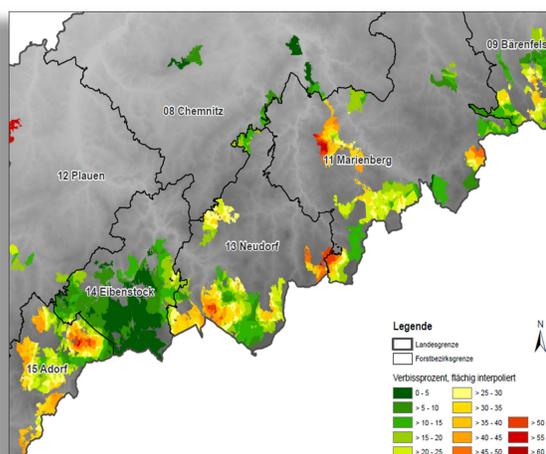


Abb.6: Mittlere Verbissprozentage der Hauptbaumarten flächig interpoliert und klassifiziert

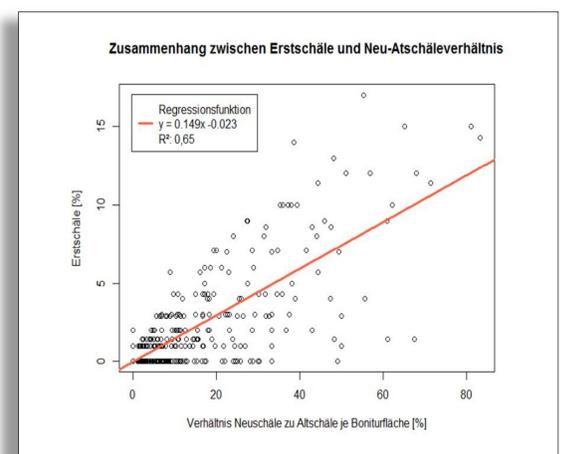


Abb.7: Abhängigkeit der Erstschäle als betrieblich relevante Größe von der Relation Neuschäle zu Altshäle